

Neuer Fall von illegitimen Schulden in Äthiopien

Nur wenige Tage nach der feierlichen Einweihung des neuen Gilgel Gibe 2 Wasserkraftwerks in Äthiopien am 13. Januar dieses Jahres ist ein für das Funktionieren des Kraftwerks nötiger 26 Kilometer langer Wassertunnel offenbar teilweise eingestürzt. Hier bahnt sich ein neuer Fall von illegitimen Schulden an, denn das Projekt wurde weder öffentlich ausgeschrieben noch einer Machbarkeitsprüfung unterzogen.

André Rothenbühler

Mit 374 Millionen Euro und einer Kapazität von 420 Megawatt ist Gilgel Gibe 2 Äthiopiens grösstes Kraftwerk. Es arbeitet ohne eigenes Reservoir, sondern kanalisiert und nutzt das vom Gilgel Gibe 1 Damm durch einen 26 Kilometer langen Tunnel steil ins Tal des Omo Flusses abfliessende Wasser. Der italienische Staat hat das Projekt mit 220 Millionen Euro finanziert und die italienische Firma Salini hat es realisiert. Die Europäische Investitionsbank trug 50 Millionen Euro zum Projekt bei, die äthiopische Regierung 104 Millionen.

Gemäss Caterina Amicucci von der italienischen NGO „Campagna per la Riforma de la Banca Mondiale (CRBM)“ wurde das Projekt nicht öffentlich ausgeschrieben, obwohl das äthiopische und das italienische Recht sowie internationale Abkommen dies verlangen. Dennoch, und gegen die Empfehlung der eigenen Evaluatoren, hat das italienische Entwicklungsministerium den Vertrag der Firma Salini für das Gibe-Projekt mit Entwicklungsgeldern finanziert. Zudem wurde das Projekt ohne Machbarkeitsstudie und Umweltgenehmigung in Angriff genommen und versties damit ebenfalls gegen äthiopisches Recht.

Gilgen Gibe 2 hätte im Dezember 2007 realisiert sein sollen, doch auftretende geologische und andere Probleme führten immer wieder zur Verzögerungen. Die resultierenden Kostenüberschreitungen muss der äthiopische Staat tragen, da die Firma Salini aufgrund des ausgehandelten Vertrages keine Verantwortung für geologische Risiken übernimmt. Der nun eingestürzte Tunnel fällt aber in die Verantwortung von Salini. Dennoch sei nicht auszuschliessen, dass der äthiopische Steuerzahler einen Teil der Kosten übernehmen müsse, heisst es in der Mitteilung von CRBM und weiterer NGOs. Trotz dieser Probleme ist bereits Gilgel Gibe 3 im Bau, wiederum ohne öffentliche Ausschreibung und ohne umfassende Umwelt- und Machbarkeitsprüfung.